

Fort mit Verpackungen aus PVC!

Polyvinylchlorid (PVC) hat viele günstige Eigenschaften – für die Wirtschaft: PVC ist gut formbar, geschmacksneutral, schlagfest und dicht gegen Sauerstoff, Wasserdampf und Aroma, und PVC-Verpackungen haben geringes Gewicht.

Polyvinylchlorid (PVC) hat weniger günstige Eigenschaften – für die Umwelt: PVC-Verpackungen kommen in den Abfallkübel und von dort – zu etwa 20 Prozent – in Müllverbrennungsanlagen. Der Anteil der Entsorgung von Haushaltsmüll wird auch in Österreich steigen müssen.

Bei der Verbrennung von PVC entstehen jedoch schädliche Abgase: Salzsäure, Chlorgas und organische Chlorverbindungen.

Aus diesen Gründen bin ich der Meinung, daß ein ernstgemeinter Umweltschutz auf den Ersatz von PVC als Verpackungsmaterial hinarbeiten muß. Von Wirtschaftsseite wird dem entgegengehalten, daß PVC in vielen Fällen unverzichtbar sei. Ich gebe zu, daß Ersatzmaterialien für PVC in manchen Fällen schwieriger und problematischer einzusetzen und auch teurer sind. Dennoch müssen wir rasch auf dieses Ziel hinarbeiten. Die Migros-Supermarktkette in der Schweiz und die Molkerei Dornbirn (Vorarlberg) beweisen uns, daß das möglich ist – beide Unternehmen haben nämlich freiwillig auf den Einsatz von PVC verzichtet und damit ein mehr als anerkennenswertes Zeugnis ihres Umweltbewußtseins abgelegt. Von Wirtschaftsseite wird auch argumentiert, daß die durch PVC-Verbrennung entstehenden Luftschadstoffe durch Abgasfilterung weitgehend reduziert werden können. Das ist sicher richtig; jede Abgasfilterung hat aber nur einen bestimmten (prozentuellen) Wirkungsgrad und PVC, das nicht in die Müllverbrennungsanlage hineinkommt, kann nicht zu schädlichen Abgasen führen.

Wir müssen die Schadstoffbelastung unserer Umwelt so gering wie möglich halten und sollten uns nicht darauf verlassen, durch technische Maßnahmen am Ende eines Produktkreislaufes die Belastung unserer Umwelt gerade noch unter den vertretbaren Grenzwerten zu halten.

Wir können ein Produkt nicht nur von der Seite der Kosten und der Bequemlichkeit in der Erzeugung und in der Verteilung und von der Seite des Nutzwertes für den Konsumenten sehen. Wir müssen weiter denken und auch überlegen, was mit dem Produkt schließlich – auch in der Entsorgung – geschieht. Bei einem jährlichen Abfallberg von 1,6 Millionen Tonnen in Österreich sind diese Überlegungen mehr als legitim.

Es geht mir bei meiner Forderung nach einem Verbot der PVC-Verpackungen keineswegs darum, die chemische Industrie im allgemeinen oder die Plastikindustrie im besonderen zu verteufeln; sie sind notwendige und unverzichtbare Bestandteile unserer modernen Zivilisation. Es geht mir vielmehr darum, eine der Quellen unserer Schadstoffbelastung der Luft zu eliminieren. Wir sollten (nicht nur) nachträglich am Abgasstrom aus unseren Müllverbrennungsanlagen ansetzen, sondern – wo immer das möglich ist – das Übel bei der Wurzel packen.

Dr. Kurt STEYRER
Bundesminister für Gesundheit und Umweltschutz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [1985_1](#)

Autor(en)/Author(s): Steyrer Kurt

Artikel/Article: [Fort mit Verpackungen aus PVC! 55](#)